

November 1994

# Der

# Skatfreund

Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

♣ | ♠ | ♥ | ♦  
D · S · K · V  
SKAT – ECHT CLEVER



**Kongreß wählte Heinz Jahnke (Bremen) in das  
Amt des DSkV-Präsidenten**

# Geschenke, Anregungen

## Liebe Skatfreundinnen, liebe Skatfreunde

wir möchten Sie auf eine Anzahl von Artikeln »Rund um den Skat« aufmerksam machen, für die Sie vielleicht zu den Festtagen Verwendung finden.

Wir bieten an:

### Schmuck

Unser Programm umfaßt eine Anzahl interessanter Artikel mit »DSkV-Emblem«. Bitte fordern Sie unseren Sonderprospekt an.

### Computer

Mehrere, von uns getestete, Programme stehen zur Auswahl.

Computer-Spiel »Skat 92«	(MSDOS)	EP	DM 80,-
Computer-Spiel »Skat 2010«	(WINDOWS)	EP	DM 76,-
	jeweils zzgl.		DM 7,- Versandkosten

### Lernvideo

Skat für Anfänger		EP	DM 49,-
Skat für Fortgeschrittene		EP	DM 49,-
Doppelkopf		EP	DM 49,-
	jeweils zzgl.		DM 7,- Versandkosten

### Skatbücher

Das große Skatvergnügen		EP	DM 35,-
von Frank Schettler			DM 7,- Versandkosten
	zzgl.		
18, 20, nur nicht passen		EP	DM 14,-
von Helga Kanies			DM 5,- Versandkosten
	zzgl.		
Skat für Anfänger		EP	DM 9,-
vom Falken-Verlag			DM 3,- Versandkosten
	zzgl.		

### Bierseidel

Ein ideales Geschenk für Ihre Freunde und desweiteren geeignet als kleines »Danke-schön« für die emsigen Helfer Ihres Vereins. Der Bierseidel ist mit einem echten Zinndeckel und dem Original-Logo des DSkV versehen

		EP	DM 20,-
	zzgl.		DM 7,50 Versandkosten

### Skat und Reisen

Wie wäre es mit einem Geschenk-Gutschein für Ihre Lieben zur Teilnahme an einer der interessanten Skatreisen des DSkV 1995.

Bitte fordern Sie eine Übersicht unseres Reiseprogrammes an.

# für die Festtage



## Für Ihr Vereinsleben halten wir folgende Artikel bereit:

### Skatjournal

Zur Erfassung der Spielergebnisse und Einnahmen am Vereinsspielabend, ausreichend für ein volles Jahr  
(bis 7 Exemplare)

EP	DM	12,-
zzgl.	DM	7,- Versandkosten

### Vereinsabrechnung

Ein geeignetes Computer-Programm zur Erfassung der Spielergebnisse am Vereinsabend bzw. für einen Preisskat

EP	DM	250,-
----	----	-------

### Skatmaster

Ihre elektronische Hilfe zur Listenführung

EP	DM	39,50
zzgl.	DM	7,- Versandkosten

### Preisskat-Set

Eine Mappe mit Spiellisten, Startkarten, Tischkarten und Ergebnisübersicht zur Ausrichtung eines Preisskates bis 48 Teilnehmer

EP	DM	12,-
zzgl.	DM	4,50 Versandkosten

### Preisgeld-Gestaltung

Eine EDV-Software für Preisskat-Turniere

EP	DM	20,-
zzgl.	DM	5,- Versandkosten

Desweiteren bieten wir das gesamte Spielmaterial (Kartenspiele, Spiellisten, Startkarten etc.) zu besonders günstigen Konditionen an.  
Bitte fordern Sie unsere Preisliste an.

Wir freuen uns über Ihren Auftrag und sichern Ihnen eine sorgfältige und rasche Lieferung innerhalb von 2-3 Wochen zu.  
Die Lieferung erfolgt nach Erhalt Ihrer Zahlung per Überweisung auf unsere Konten  
Dresdner Bank (BLZ 480 800 20) Kto. 2 07 56 23  
Postgirokonto Hannover (BLZ 250 100 30) Kto 97 69-3 06  
bzw per Verrechnungsscheck.

Wir wünschen Ihnen angenehme Feiertage.

**Das TEAM der Geschäftsstelle**



# BERLINER SPIELKARTEN & mehr



Berliner Spielkarten  
A. Seydel & Cie KG, Havelstr. 16, 64295 Darmstadt,  
Tel. (0 61 51) 38 63 11, Fax: (0 61 51) 38 63 02



November 1994

## Aus dem Inhalt

DEM 1994

- Bericht
- Bestergebnisse
- Ranglisten

Städte-Pokal  
in Schwarzenbek

Niederlage für  
Finanzverwaltung

Besuch in Polen

Skat in Bethel

Urteil des Verbandsgerichts  
zur Doppelmitgliedschaft

Änderungen  
zur Skatordnung

Aus den Landesverbänden

Zur Person:

Wilhelm Klasing wird 75

Veranstaltungen

### Titelfoto:

DSkV-Foto  
Manfred Skutta

## Kongreß in Kurzfassung

Der am 8. und 9. Oktober in Schneverdingen durchgeführte XXVI. Deutsche Skatkongreß wählte

- mit Heinz Jahnke (Bremen) den neuen DSKV-Präsidenten,
- mit Uve Mißfeldt (Brüggen) einen neuen Vizepräsidenten,
- mit Helmut von Fintel (Schneverdingen) den neuen Schatzmeister,
- mit Walter van Stegen (Oberhausen) den neuen Verbands-  
spielleiter.

In den übrigen Präsidiumsämtern trat keine personelle Veränderung ein.

Der Kongreß beschloß u. a.

- Änderungen zur Skatordnung und Skatwettspielordnung, wie sie in dieser Ausgabe veröffentlicht sind und die mit ihrer Beschlußfassung in Kraft traten;
- Satzungsänderungen, die im Heft 12/94 vorgestellt werden;
- unter Wegfall des bisherigen Rückflußbetrages an die Landesverbände eine Beitragserhöhung um 4,- DM jährlich sowie Rückführung des Juniorenbeitrags auf die ursprüngliche Höhe. Damit sind ab Geschäftsjahr 1995 auf dem üblichen Wege an den DSKV 18,- DM Jahresbeitrag, für Schüler, Jugendliche und Junioren 2,- DM Jahresbeitrag zu entrichten.

### DEM in Nienburg:

# Spannendes Finale bis zum letzten Stich

Am 17. und 18. September veranstaltete der Deutsche Skatverband in Nienburg an der Weser die 39. Deutschen Skateinzelmeisterschaften. Aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens war dem Skatverein »Karo-As« Nienburg die Ausrichtung übertragen worden.

Große Ereignisse werfen bekanntlich ihre Schatten weit voraus. So waren denn die Damen und Herren vom ausrichtenden Skatverein mit ihrem Vorsitzenden Alfred Bretthorst an der Spitze seit Übertragung der Ausrichtung der Veranstaltung mit Fleiß und Akribie im Einsatz, die Mosaiksteine so zusammensetzen, daß sich während der Meisterschaftstage das Bild einer optimalen Rundumorganisation zeigte. Bereits an Ort und Stelle sprachen berufene Personen den »Karo-As«-Mitgliedern für ihr umsichtiges Engagement unter dem Beifall der Meisterschaftsteilnehmer Lob und Dank aus. Den anerkennenden Worten darf hier ein herzliches Dankeschön angehängt werden.

Stellvertretend für alle fleißigen Helferinnen und Helfer vom ausrichtenden Verein soll Skatfreund Harry Meyer genannt sein, der während seines 70. Geburtstages am ersten Spieltag sich dem bundesweit im Blickpunkt stehenden Skatgeschehnis als dienstbarer Geist voll widmete. Neben einem Präsent durfte er sich über den Applaus von nahezu einem halben Tausend Skatfreundinnen und Skatfreunden freuen.

Mit der TKW-Halle stand eine allen Anforderungen gerecht werdende Austragungsstätte zur Verfügung.

Die feierliche Eröffnungszeremonie begann mit dem Einzug der von der Nienburger TKW-Jugend getragenen Fahnen des Bundes und der Länder.



*Herzlich willkommen geheißen wurden die Titelbewerber vom »Karo-As«-Vorsitzenden Alfred Bretthorst (Foto), der allen Skatfreundinnen und Skatfreunden für die anstehenden acht Serien Durchhaltevermögen und zum Erreichen des gesteckten Zieles das notwendige Maß an Glück wünschte, vom LV 3-Präsidenten Helmut von Fintel, der für jeden zum vorhandenen Können ein Quentchen Glück aus Fortunas Füllhorn beschwor, und vom stellvertretenden Bürgermeister Hanno Liebtrau mit einem wohlgemeinten »Gut Blatt« für die Spiele der Meisterschaftsrunde.*

Die Grüße der Landesregierung Niedersachsen überbrachte Staatsminister Willi Waike, der die Augen nicht geschont wissen wollte, dennoch aber für einen fairen und sportlichen Verlauf des Kampfes um die Meisterkronen warb.

Letztlich und letztmals bei einer Deutschen Skatmeisterschaft war es Präsident Rainer Rudolph, der den Titelverteidigern und den aus den Qualifikationen der Landesverbände hervorgegangenen 56 Damen, 40 Junioren, 40 Senioren und 328 Herren alle guten Wünsche mit auf den Weg gab, der für die Senioren eine Distanz von 8 x 36 Spielen und in den weiteren Wettbewerben eine Distanz von 8 x 48 Spielen bedeutete.



Bürgermeister Hanno Liebrau: »Der Rat der Stadt Nienburg drückt allen Teilnehmern an dieser Meisterschaft die Daumen zum Titelgewinn – sollte aber ein Nienburger Deutscher Skatmeister werden, dann machen wir hier ein Faß auf!«



Der offizielle Teil endete mit dem von Skatfreundin Gertrud Kottner (Foto) gesprochenen Wettkampfleid...



... und der von der Musikkapelle Nienburg intonierten Nationalhymne.

Dann hatten die Akteure das Wort, wobei die Karten oftmals widersprüchlicher Ansicht waren. Aber es kamen auch Fälle auf den Tisch, die den Einsatz der Schiedsrichter Dieter Rehmke (LV 2) und Peter Luczak (LV 3) forderten. Die aufgetretenen Fragen zu Regelauslegungen konnten problemlos gemeistert werden. Das Schiedsgericht, dem neben den beiden Schiedsrichtern Spielleiter Peter Reuter angehörte, wurde nicht angerufen. Dank der von den »Karo-As«-Mitgliedern geschaffenen guten Voraussetzungen hatte Peter Reuter mit der Regie leichtes Spiel.

Schnellste Informationen über den Stand der Teilnehmer gab es nach jeder Serie aus dem vom versierten Ehepaar Ott gefütterten Computer, so daß trotz Setzens der Teilnehmer am zweiten Spieltag nach dem Punktestand die zügige Zuweisung der Tische und Plätze kein Kunststück war.

Zunehmend verdichtete sich gegen Schluß der Meisterschaft die Spannung an den vorderen Tischen in den einzelnen Wertungen, Spannung, die bei den Betroffenen an den Nerven zehrte.

Gute Aussichten auf den Titelgewinn hatte Karl-Heinz Werner aus Datteln, der nach den Serien zwei bis sechs stets auf den Plätzen eins und zwei pendelte, dann aber abfiel und sich schließlich mit dem 10. Platz begnügen mußte. Stark spielte Herbert Lingg aus Radolfzell, der nach schwachem Start vom 305. auf den 9. Platz in der Endabrechnung vorrückte. Bis auf den 257. Platz war der Ahnataler Helmut Heinzemann in der dritten Serie abgerutscht. In den nachfolgenden fünf Serien fing er sich und ging als Ach-

**Mein Spiel – Skat –  
was sonst!?**

ter durch das Ziel. In ihrem Umfeld blieben die Hamburger Lothar Beckmann auf Platz sieben und Uwe Schrey, der in der dritten Serie Spitzenreiter wurde, in der letzten Serie am Tisch eins spielte, letztlich aber Platz sechs einnehmen mußte. Uwe Schäfer aus Lübeck ging auf Platz 12 in die letzte Serie, die er mit dem Erreichen des fünften Platzes abschloß. Der Leipziger Hartmut Panzer mußte einen weiten Weg gehen, um Vierter zu werden. Er war auf Platz 277 gestartet. Nach dem Setzen der Spieler saßen sich die drei Spitzen Ernst Schmidt (Darmstadt), Reinhard Ruthe (Leopoldshöhe) und Ingolf Münch (Zwickau) Auge in Auge in den letzten drei Serien gegenüber. Vorsichtiges Taktieren war angesagt, denn jeder wußte um des anderen Stand aus direkter Sicht. Risiko war nicht unbedingt die Marschrichtung. Dritter war und blieb Ernst Schmid. Reinhard Ruthe ging auf dem »Platz an der Sonne« in die letzte Serie, mußte aber Ingolf Münch passieren lassen, der bereits in der sechsten Serie den Meisterplatz innehatte und diesen sich zu guter Letzt zurückerobern konnte.



*Glückwünsche für den neuen Titelträger der Senioren:  
Franz Behrendt, »18-20« Schwanewede.*

Leichtes Spiel hatte bei den Senioren Franz Behrendt aus Schwanewede, der nie Tisch eins hätte zu verlassen brauchen, wäre schon nach der ersten Serie Setzen der Spieler erfolgt. In den beiden vorletzten Serien baute er seinen Vorsprung so weit aus, daß selbst ein paar Ausrutscher in der letzten Serie ihn nie ernsthaft gefährdet hätten. Nach ihm waren im Spitzenfeld immer die Skatfreunde Josef Horscht (Amberg-Raiering), Hermann Gold (Hattersheim), Ernst Kammers (Kommern), Hans Blazek (Celle) und Lothar Tschiersch (Paderborn) vertreten. Letzterer war auf Platz zwei in die achte Serie gegangen, deren Ergebnisse ihn jedoch auf Platz sechs zurückwarfen.

Seinem Ziel nahe glaubte sich Christian Bolz aus Lohne, nachdem er vom siebten auf den dritten und dann auf den zweiten Platz marschierte, sich dann sogar zwei Serien lang auf Platz eins hielt. Das war jedoch die beste Tat von Junior Bolz, der über die Plätze acht und 13 auf Platz 16 zurückfiel. Für eine Überraschung gut schien auch Jens Lebert aus Hude, der stets vorn mitmischte, allerdings nur Rang sechs ergattern konnte. Aus dem hinteren Mittelfeld arbeitete sich Carsten Schulz nach vorn. Er wurde Vierter vor dem Hamburger Tobias Mohr.



*Deutscher Skateinzelmeister 1994 bei den Herren wurde Ingolf Münch von »Grandouvert 89« Zwickau (rechts), hier beglückwünscht vom offiziellen Vertreter des Landkreises Nienburg.*

Sieger aber wurde Bernhard Rodyk aus Wiesmoor, der, von Platz 30 kommend, in der sechsten Serie den ersten Platz übernahm und diesen nicht mehr abgab, obwohl er immer Obacht geben mußte, daß der Wolfsburger Christian Görnitz und der Berliner Marco Menzel, die als Zweiter und Dritter die Ziellinie überschritten, auf Distanz gehalten wurden.



*Bernhard Rodyk von den »Friesenjungs« Wiesmoor freut sich über seinen Titelgewinn im Bereich der Junioren-Wettkämpfe.*

Spannend bis zum letzten Stich ging es bei den Damen zu. Nach betont hartem Ringen um die Spitzenpositionen, an dem wenigstens 14 Spielerinnen beteiligt waren, hatten zur letzten Serie in der Reihenfolge Angelika Bender (Darmstadt), Karin Rosenqvist (Bremerhaven), Inge Linnich (Hamburg) und Helene Körfer (La Calamine) am ersten Tisch Platz genommen. Während man sich hier gegenseitig auf die Finger sah, gab es nach Beendigung dieser Serie eine dicke Überraschung, denn mit Irgard Pickl (Essingen) und Brigitte Reinhold (Gelsenkirchen), die auf den Plätzen sechs und sieben in die achte Serie gegangen waren, kamen sowohl die neue Deutsche Meisterin als auch die Vizemeisterin vom zweiten Spieltisch. Die frühere Deutsche Meisterin Angelika Bender, die in der sechsten und siebten Serie führte, wurde Dritte. Ihren vierten Platz festigte Helene Körfer. Inge Linnich mußte mit dem fünften Platz vorliebnehmen, Karin Rosenqvist hinter Christel Wedler aus Hankensbüttel mit dem sieben Platz.



*In strahlender Siegerlaune – die fescbe »Karo-Dame« Irgard Pickl aus Essingen präsentiert sich als Deutsche Skateinzelmeisterin 1994.*



*»Tja, mein lieber Helmut,« wendet sich Alfred Bretthorst an seinen LV 3-Vorsitzenden von Fintel, »da kannst du noch so kritisch dreinschauen . . .*



... so ein DSKV-Präsident wie Rainer Rudolph nimmt seine Repräsentationspflichten ernst und wahr!«

Die Titelverteidiger spielten keine führende Rolle. Bei den Damen erreichte Iona Theißen (Cuxhaven) in der achten Serie mit dem 26. Platz ihr bestes Ergebnis. Bei den Junioren hatte sich Alexander Gester (Dreieich) altersmäßig überreizt und war daher in diesem Wettbewerb nicht mehr startberechtigt. Es sollte eine Überlegung wert sein, ob nicht der Titelverteidiger im Juniorenwettbewerb aus Kulanzgründen von seinem Landesverband einen Erwachsenen-Starterplatz erhalten kann, wenn er aus Altersgründen nicht antreten darf. Senior Franz Bittner (Wiesbaden) blieb auf Platz 22 im geschlagenen Feld, und Michael Looch (Berlin) war in der Herrenkonkurrenz mit Platz 167 in der Schlußrechnung unter »Ferner liefen« zu finden.

Im Blitzlicht der Fotografen und im Scheinwerferlicht des Fernsehens fand eine rundum gelungene Veranstaltung mit der Siegerehrung ihren Abschluß.



Ex-Verbandsjugendleiter Willi Nolte erhält als Spitzenreiter in der Senioren-Rangliste den Ehrenteller 1994.

Sieger in den Ranglisten-Einzelwertungen 1994 wurden die Darmstädterin Angelika Bender (Damen), Peter Stevens aus Rammersweier (Junioren), Willi Nolte aus Fröndenberg bei den Senioren und Ernst Schmid aus Darmstadt bei den Herren.

Fotos: Manfred Skutta  
Bericht: Georg Wilkening

Herzlichen Glückwunsch  
den  
Deutschen Skatmeistern  
des Jahres 1994

– Die »Skatfreund«-Redaktion –

# Die besten Ergebnisse der Deutschen Skateinzelmeisterschaften 1994

Damen-Wettbewerb	Punkte	Plazierung in den Serien						
		1	2	3	4	5	6	7
1. Irmgard Pickl, Karo-Dame Essingen	9339	35.	23.	14.	5.	3.	2.	6.
2. Brigitte Reinhold, Herz-Dame Resse Gels.	9246	41.	46.	37.	17.	17.	13.	7.
3. Angelika Bender, Dynamite Darmstadt	9198	18.	27.	22.	4.	5.	1.	1.
4. Helene Körfer, Ohne Elf La Calamine	8989	17.	14.	9.	11.	8.	12.	4.
5. Inge Linnich, Verflixte 60 Hamburg	8821	4.	10.	13.	7.	6.	4.	3.
6. Christel Wedler, Skatklub Hankensbüttel	8805	37.	29.	19.	10.	4.	10.	10.
7. Karin Rosenqvist, Waterkant Bremerhaven	8679	20.	8.	4.	6.	7.	3.	2.
8. Heiderose Eichler, Böse Buben Bietigheim	8599	8.	12.	5.	3.	9.	5.	5.
9. Karin Schröder, Alsterdorf Hamburg	8526	36.	26.	33.	29.	31.	24.	17.
10. Gertrud Lamboy, Gut Blatt Berg. Gladbach	8453	1.	2.	35.	21.	24.	30.	9.
11. Petra Raffel, Herz-7 Duisburg	8429	56.	53.	38.	38.	28.	26.	11.
12. Claudia Päßler, Die Maintaler Maintal	8324	11.	1.	12.	27.	26.	21.	16.
13. Irmgard Thommessen, Herz-Dame Mülheim	8136	14.	3.	1.	2.	1.	6.	8.
14. Beate Söhren, Tura-Asse Norderstedt	8095	6.	17.	3.	1.	2.	7.	13.
15. Birgit Dürr, Herz-Bube Oberreichenbach	8054	2.	32.	17.	22.	30.	31.	31.

Junioren-Wettbewerb	Punkte	Plazierung in den Serien						
		1	2	3	4	5	6	7
1. Bernhard Rodyk, Friesenjungs Wiesmoor	9439	30.	28.	18.	7.	2.	1.	1.
2. Christian Görlitz, Gut Blatt Wolfsburg	9113	14.	26.	11.	2.	4.	3.	2.
3. Marco Menzel, BVG Hof Lichterfelde Berlin	9109	1.	18.	27.	8.	5.	7.	5.

## Ergebnisse der DEM 1994

4. Carsten Schulz, Karo-7 Marne	8804	25.	13.	15.	32.	19.	20.	16.
5. Tobias Mohr, Einer geht noch Hamburg	8716	11.	20.	5.	23.	10.	4.	12.
6. Jens Lebert, Huder Klosterbuben	8639	6.	2.	3.	4.	7.	2.	4.
7. Uwe Bley, Grandouvert 89 Zwickau	8517	9.	4.	10.	9.	6.	5.	3.
8. Christian Schmitt, Match Essen	8307	3.	15.	8.	3.	9.	10.	10.
9. Maik Kohlbus, Friesenjungs Wiesmoor	8154	23.	22.	26.	12.	3.	12.	9.
10. Christian Koenen, Vier Asse Goch	8082	28.	6.	4.	15.	14.	16.	6.
11. Meik Kuhlmann, Einigkeit Witten	8062	17.	14.	23.	29.	15.	15.	7.
12. Jörg Jansen, Friesenjungs Wiesmoor	7985	34.	36.	38.	33.	29.	22.	17.
13. Kara Böller, TSV Neuhengstett	7977	13.	1.	12.	6.	8.	6.	8.
14. Frank Nouwens, Sorpetaler Asse	7949	20.	24.	14.	13.	20.	25.	19.
15. Volker Malik, Kreuz-Bube Lichtenau	7895	8.	9.	28.	25.	21.	9.	23.

## Senioren-Wettbewerb

	Punkte	Plazierung in den Serien						
		1	2	3	4	5	6	7
1. Franz Behrendt, 18-20 Schwanewede	8065	1.	3.	2.	4.	2.	1.	1.
2. Josef Horscht, Skatclub Amberg-Raigering	7365	12.	13.	8.	5.	5.	2.	3.
3. Hermann Gold, Skatfreunde Hattersheim	7122	9.	4.	1.	1.	3.	4.	4.
4. Ernst Kammers, Herz-Sieben '80 Kommern	7074	11.	2.	7.	6.	6.	7.	5.
5. Hans Blazek, Celler Skatfreunde 1982	6884	6.	1.	3.	2.	4.	5.	7.
6. Lothar Tschiersch, Schloßkönige Paderborn	6831	5.	8.	5.	3.	1.	3.	2.
7. Peter Jacobsen, Skatclub Sterup Tarp	6683	37.	7.	9.	17.	14.	10.	9.
8. Bernhard Pieth, Heideföchse Hermannsburg	6660	32.	35.	34.	9.	8.	11.	10.
9. Martin Zacher, Ohne 11 Friedrichshain	6633	16.	16.	12.	8.	10.	9.	12.
10. Helmut Stein, Die Maintaler Maintal	6505	39.	33.	16.	13.	13.	6.	11.
11. Erich Zürn, Drei Könige Tübingen	6495	36.	29.	17.	15.	9.	8.	6.

12. Artur Albrecht, Skatclub Kastelburg 80	6482	14.	20.	25.	21.	21.	17.	16.
13. Willy Hoffmann, Rügener Skatasse Binz	6311	24.	17.	19.	12.	17.	12.	8.
14. Heinrich Wigge, Vechtebuben Schüttdorf	6236	18.	15.	11.	27.	19.	16.	18.
15. Fred Siegener, Ich passe Bielefeld	6011	35.	31.	29.	24.	24.	27.	21.

Herren-Wettbewerb	Punkte	Plazierung in den Serien						
		1	2	3	4	5	6	7
1. Ingolf Münch, Grandouvert 89 Zwickau	10 596	141.	40.	10.	2.	3.	1.	2.
2. Reinhard Ruthe, Leopoldshöher Pfeifen	10 314	72.	6.	7.	4.	2.	4.	1.
3. Ernst Schmid, Dynamite Darmstadt	10 092	63.	17.	11.	12.	5.	3.	3.
4. Hartmut Panzer, Reizker Leipzig	10 085	277.	90.	18.	26.	11.	5.	5.
5. Uwe Schäfer, Muntere Bub. Moisling Lübeck	9 829	29.	31.	25.	20.	21.	30.	12.
6. Uwe Schrey, Alsterdorf Hamburg	9 701	88.	16.	1.	5.	4.	6.	4.
7. Lothar Beckmann, Hansa Hamburg	9 639	12.	47.	34.	33.	24.	12.	8.
8. Helmut Heinzemann, Stahlberg-Asse Ahnatal	9 538	92.	182.	257.	135.	62.	34.	26.
9. Herbert Lingg, Seerose Radolfzell	9 527	305.	216.	211.	86.	145.	26.	15.
10. Karl-Heinz Werner, Karo-7 Datteln	9 497	16.	1.	2.	1.	1.	2.	6.
11. Frank Hartmann, Förde-Jungs Kiel	9 430	93.	33.	99.	188.	93.	93.	29.
12. Manfred Klein, 1. Skatclub Stommeln	9 394	56.	46.	78.	28.	15.	15.	9.
13. Rudolf Perzul, 1. Skatclub 84 Lagerlechfeld	9 344	38.	34.	84.	92.	14.	10.	10.
14. Lutz Pannicke, Skatclub Wurzen	9 315	68.	30.	104.	51.	28.	7.	7.
15. Burkhard Helleckes, Märkische Buben Balve	9 295	144.	35.	3.	7.	16.	17.	40.
16. Volker Kahler, Pro + Kontra Fröndenberg	9 262	3.	4.	13.	70.	29.	13.	17.
17. Volker Kammin, Klein Paris Güstrow	9 233	99.	25.	36.	60.	32.	22.	18.
18. Karl Martens, Grün-Weiß-Siebenbümen	9 221	33.	75.	37.	17.	46.	29.	23.

## Ergebnisse der DEM 1994

19. Johannes Eickelkamp, 1. Bonner Skatclub	9209	203.	69.	35.	21.	13.	24.	25.
20. Harald Mielke, 1. Ostsee-Skatclub Kiel	9190	212.	63.	26.	10.	6.	9.	14.
21. Reiner Mehlin, Dreiländereck Weil	9143	157.	199.	226.	204.	159.	80.	48.
22. Christian Lamboy, Gut Blatt Berg. Gladbach	9052	21.	3.	15.	23.	25.	50.	74.
23. Norbert Thielbar, Fidele Buben Bremen	9039	82.	66.	29.	74.	44.	88.	41.
24. Walter van Stegen, Die Ableger Oberhausen	8975	97.	95.	98.	78.	55.	55.	36.
25. Volker Freytag, Wacholder Soltau	8957	28.	93.	55.	72.	96.	62.	44.
26. Hermann Funk, Hohenlohe Crailsheim	8925	165.	206.	90.	108.	50.	19.	21.
27. Klaus Lange, Karo-7 Waltrop	8924	89.	107.	187.	115.	66.	56.	30.
28. Alois Häringer, Sternwaldbrummer Freiburg	8901	19.	8.	58.	48.	33.	59.	56.
29. Karl-Heinz Gentes, 1. Skatclub Dieburg	8899	84.	88.	33.	25.	45.	23.	19.
30. Peter Werling, Mercurius Baden-Baden	8869	223.	152.	83.	69.	23.	53.	35.

## Ranglisten der Einzelwertung – Stand 1994 –

Damen	Punkte
1. Angelika Bender, Dynamite Darmstadt	283
2. Erika Suhling, Eule Bremerhaven	240
3. Christa Demmer, Skatclub 88 Eberstadt	185
4. Claudia Knape, Böse 7 Gebhardshagen	156
5. Karin Schröder, Alsterdorf Hamburg	136
6. Silke Wegemann, Vahrer Buben Bremen	122

7. Brigitte Wesche, Concordia Lübeck	105
8. Regine Kohn, Dahlem 71 Berlin	93
9. Irmgard Pickl, Karo-Dame Essingen	83
10. Ilona Theißen, Duhner Skatclub Cuxhaven	82
11. Brigitte Reinhold, Herz-Dame Resse 58 Gelsenkirchen	77
12. I. Meyer, Kreuz-Dame Bordesholm	76
13. Marion Pundsack, Kreyenbrück Oldenburg	71
14. Helga Oscewski, Lola-Buben Hohenlockstedt	68
15. Ingrid Heuchel, Hansa Hamburg	68

In der Wertung werden insgesamt 78 Damen geführt.

Junioren	Punkte
1. Peter Stevens, Freie Maurer Rammersweier	203
2. Alexander Gester, Die reizenden Haaner Dreieich	162
3. Holger Bruns, GladbeckerASSE	124
4. Gregor Mann, TSV Kronshagen	103
5. Bernhard Rodyk, Friesenjungs Wiesmoor	83
6. Frank Hartmann, Förde-Jungs Kiel	79
7. Christian Görlitz, Gut Blatt Wolfsburg	75
8. Th. Hagenbruck, 75er-ASSE Oberhausen	74
9. Stefan Reichelt, VierASSE Goch	73
10. Marco Menzel, BVG Hof Lichterfelde Berlin	66
11. Ingo Klein, Kreuz-König Krekel	65
12. Andre Sandmann, Stadion-ASSE Spelle	64

In der Wertung werden insgesamt 69 Junioren geführt.

Senioren	Punkte
1. Willi Nolte, Gute Laune Fröndenberg	149
2. Peter Jacobsen, Skatclub Sterup Tarp	101
3. Fritz John, Leineweber-ASSE Bielefeld	97
4. Franz Behrendt, 18-20 Schwanewede	83
5. Franz Bittner, Rauchfrei Wiesbaden	82
6. Horst Finzel, Grand Altenburg	80
7. Josef Horscht, Skatclub Amberg-Raigering	75
8. Friedel Becker, Pik-8 + 10 Babenhausen	74

In der Wertung werden insgesamt 35 Senioren geführt.

Herren	Punkte
1. Ernst Schmid, Dynamite Darmstadt	227
2. Walter van Stegen, Die Ableger Oberhausen	223
3. Karl-Heinz Gentes, 1. Skatclub Dieburg	203
4. Klaus Barr, Huder Klosterbuben	170
5. Herbert Thöni, Grand Hand Lindau,	164
6. Gerhard Keil, Grand Hand Rückersdorf	163
7. Uwe Schrey, Alsterdorf Hamburg	159
8. Joachim Vogelhuber, Pik-As Hamm-Herringen	153
9. Helmut Heinzemann, Stahlberg-ASSE Ahnatal	151
10. Edgar Ammermann, Die Glücksritter Ritterhude	150
11. Wolfgang Pape, Die Hanseaten Bremen	141
12. Frank Lingens, Trave-Buben Lübeck	132
13. Ernst Müller, Böse Buben Bietigheim	126
14. Albrecht Liss, Herzbube München	124
15. Willi Heider † Skatfreunde Bad Wörishofen	122
16. Thomas Wüstenfeld, Die Damendrücker Dedensen-Luthe	122
17. Thomas Weschkna, Alt-Hamborn Duisburg	120
18. Hans Cordes, Vahrer Buben Bremen	120
19. Thomas Hilbich, Schaumburger Buben Lindhorst	119
20. Lothar Beckmann, Hansa Hamburg	117
21. Jürgen Czarnetzki, Herz-Dame Lippstadt	113
22. Jürgen Bonnhoff, Tura-ASSE Norderstedt	111
23. Herbert Meyer, Hager Buben	110

24. Christian Lamboy, Gut Blatt Bergisch Gladbach	107
25. Erik Hartz, Pik-As Brühl	102
26. Werner Schmidt, Had'n Lena Meldorf	100
27. Werner Jobusch, Maurermeister Buer	99
28. Rainer Geck, Skatfreunde Neuenrade	98
29. Eberhard Müller, Vahrer Buben Bremen	98
30. Kai Witt, Alsterdorf Hamburg	97
31. Karl-Heinz Krüger, Böse Buben Hörstmar	95
32. Dieter Siekmann, Damendrücker Leopoldshöhe	93
33. Norbert Thielbar, Vahrer Buben Bremen	92
34. Joachim Henning, Pik-As Burgdorf	91
35. Uwe Gaberle, Die Hanseaten Bremen	90
36. Uwe Minnermann, Tura-Asse Norderstedt	89
37. Joachim Meinig, Skatfreunde Frankfurt	88
38. Wolfgang Knorr, 1. Skatclub Dieburg	87
39. Ingolf Münch, Grandouvert 89 Zwickau	83
40. Detlef Lange, Lichterfelder Asdrücker Berlin	83

In der Wertung werden insgesamt 527 Herren geführt.

## DEM-Landesverbandswertung 1994 Punkte

1. Norddeutscher Skatverband	LV 2	1186
2. Nordrhein-Westfalen	LV 4	638
3. Niedersachsen-Süd	LV 3	579
4. Westdeutscher Skatverband	LV 5	573
5. Südwestd. Skatverband	LV 6	508
6. Bayern	LV 8	474
7. Baden-Württemberg	LV 7	427
8. Berlin-Brandenburg	LV 1	313

9. Sachsen	LV S	302
10. Mecklenburg-Vorpommern	LV M	123

Nicht in der Wertung sind die Landesverbände Thüringen und Sachsen-Anhalt.

## Städte-Pokal-Endrunde in Schwarzenbek

Als Titelverteidiger hat die Stadt Schwarzenbek die ehrenvolle Aufgabe, die Endrunde um den Deutschen Städte-Pokal 1994 auszurichten. Veranstaltungstermin ist der 5. und 6. November.



Schwarzenbek liegt im natürlichen Mittelpunkt der südlichen Hälfte des Schleswig-Holsteinischen Landkreises Herzogtum Lauenburg. Die erste Ansiedlung an der Schwarzen Beke wurde aus dem alten Grenzurwald zwischen den Sachsen und Slawen herausgerodet. Das Rittergeschlecht Wulf to Swarte Beke, das 1291 erstmals urkundlich als hier ansässig festgestellt wurde, baute die sogenannte Marienburg, die als Schutzburg für die Ansiedlung diente. Bis Ende des 15. Jahrhunderts blieb der Ort im Besitz des Gründergeschlechts. Nach dem Aussterben der Herren to Swarte Beke fiel er dem Herrschaftsgebiet der Herzöge von Sachsen-Lauenburg zu.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts wurde das Amt Schwarzenbek ein Verwaltungsbezirk, zu dem 22 umliegende Dörfer und der Sachsenwald gehörten. Mit dem Lauenburger Land gehörte Schwarzenbek von 1689 bis 1815 zum Kurfürstentum Hannover und damit zur englischen Krone. Aufgrund der Beschlüsse des Wiener Kongresses kam das kleine Herzogtum zu Dänemark. Nach dem Dänischen Krieg gelangte das Gebiet unter die preußische Oberhoheit.

Von außerordentlicher Bedeutung für die Entwicklung des Ortes, der 1950 amtsfreie Gemeinde wurde, war das Mitte des 19. Jahrhunderts entstandene neue Verkehrsnetz. Von 1850 mit 500 Einwohnern wuchs der Ort auf eine heute rund 12 000köpfige Bevölkerungszahl. Die Landesregierung Schleswig-Holstein verlieh der Gemeinde Schwarzenbek 1953 die Stadtrechte.

Seit 1955 hat sich die Stadt Schwarzenbek besonders um den europäischen Gedanken verdient gemacht. Sie ging mit fünf europäischen Städten eine Verbrüderung ein. Im Jahre 1961 verlieh der Europarat in Straßburg der Stadt Schwarzenbek als zweiter Stadt in der Bundesrepublik für die weit ausstrahlende Förderung der europäischen Einigungsidee und der Völkerverständigung den Europapreis.

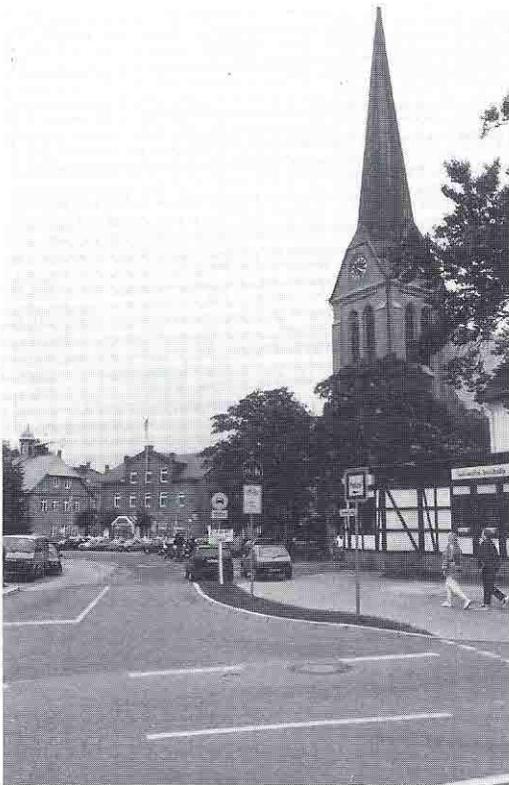
Durch seine bis zur Wiedervereinigung gegebene Lage im Zonenrandkreis Herzogtum Lauenburg fühlte und fühlt sich Schwarzenbek besonders der kulturellen und europäischen

Arbeit verpflichtet. Für das kulturelle Leben sorgen u. a. 50 Vereine und Verbände, darunter der Skatklub »Buben mit Herz« Schwarzenbek.

Zur wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt hat auch die Firma Wilhelm Fette GmbH beigetragen, in deren Casino das 20. Finale des Deutschen Städte-Pokals ausgetragen wird.



*Hier treffen sich die neunzehn Mannschaften, um im freundschaftlichen Wettstreit Pokalsieger zu werden*



*Schwarzenbek heißt die Finalisten willkommen*

Es stellt sich die Frage: Gelingt den Mannen aus Schwarzenbek eine erfolgreiche Titelverteidigung, bleibt der Städte-Pokal im Norden?

Viele sprechen von den Elmshörnern als Favoriten, einer Klasse Mannschaft um Josef Schwarzenberg. Sicher sind sie heiße Anwärter auf den Pokal, wenn da nicht auch noch so gute Mannschaften wie zum Beispiel die Kölner, die soliden Thüringer aus der Wiege des Skats Altenburg, der Überraschungssieger Hoyerswerda in Berlin und nicht zuletzt die großen Unbekannten aus Rybnik in Polen mitmischen würden.

Sicherlich werden auch die Mannschaften aus dem süddeutschen Bereich wie München, Nürnberg, Ansbach oder Maintal versuchen, die Trophäe den »Nordlichtern« wegzuschnappen. Das werden aber nicht nur die weiteren norddeutschen Teams aus Kiel, Norderstedt, Gifhorn, Burgdorf und Wiesmoor zu verhindern versuchen, es ist auch mit Attacken der Westdeutschen aus Essen, Broekhuysen und Mülheim/Ruhr zu rechnen. Vielleicht sind auch die Leipziger das Zünglein an der Waage.

Zu erwarten sind spannende sportliche Kämpfe an dem Skatwochenende am 5. und 6. November, das 12er-Mannschaften aus neunzehn Städten am Start sieht.

Die Skatfreunde vom Verein »Buben mit Herz« Schwarzenbek mit Walter Frings und Holger Barteit als Organisatoren und Ausrichter werden alles tun, um das 20. Finale für alle Teilnehmer zur angenehmen Skat-Erinnerung werden zu lassen.

(M. S. / G. W.)

---

## Weitere Niederlage für Finanzverwaltung

---

Ich habe die Klarstellung des Bundeskanzleramtes – s. Schreiben vom 26. 5. 1994 an den Bremer Skatpräsidenten Willy Jansen, veröffentlicht im Skatfreund – ein wenig verwundert zur Kenntnis genommen. M. E. ist diese Klarstellung vielmehr das Eingeständnis, ein Versäumnis zu Lasten der Skatspieler begangen zu haben.

Zutreffend ist, daß die Absicht der Bundesregierung, im Jahre 1989 die Gemeinnützigkeit unter anderem auch für Skatvereine einzuführen, an dem Widerstand der Länder im Bundesrat gescheitert ist. Woher das Bundeskanzleramt allerdings hieraus die Folgerung zieht, daß einer neuen Gesetzesinitiative der Bundesregierung das gleiche Schicksal widerfahren würde, ist allein deshalb schon unverständlich, weil zwischenzeitlich sowohl Ministerpräsident Johannes Rau als auch Finanzminister Heinz Schleußer auf mehreren Veranstaltungen der Finanzsportgemeinschaft Essen deutlich erklärt haben, daß Skat Sport ist und damit die Gemeinnützigkeit für Skatvereine des DSKV anerkannt werden müßte. Zustimmung hat sich auch der Bremer Bürgermeister Klaus Wedemeyer geäußert. Der Bitte des Bundeskanzleramtes, Verständnis dafür aufzubringen, daß die Bundesregierung unter diesen Umständen keine neue Gesetzesinitiative ergrei-

fen möchte, kann deshalb auch nicht gefolgt werden. Die Bundesregierung hätte vielmehr erneut ihre ursprünglich gute Absicht, den Skatvereinen die Gemeinnützigkeit zuzuerkennen, durch eine neue Gesetzesvorlage verwirklichen können. Daß dies nicht geschehen ist, ist ein großes Versäumnis! Wir sind jedoch politisch neutral, zumindest als Skatfunktionäre ist das für uns auch eine Verpflichtung. Deshalb muß ich auch anführen, daß wir zwar eine Vielzahl positiver Stellungnahmen von SPD-Bundestagsabgeordneten vorliegen haben, von einer entsprechenden Initiative im Bundestag ist uns allerdings nichts bekannt. Auch hier liegen deshalb m. E. Versäumnisse zu Lasten der Skatspieler des DSKV vor.

Unabhängig von den Versäumnissen in der letzten Legislaturperiode im Bundestag habe ich jedoch einen Hoffnungsschimmer für den DSKV in dem Schreiben des Bundeskanzleramtes entdeckt, und zwar in dem Hinweis, daß beim Bundesfinanzhof Verfahren zur Auslegung des § 52 Abs. 2 Nr. 4 AO anhängig seien und die Frage deshalb in absehbarer Zeit in unserem Sinne entschieden werden könnte.

Auf Grund dieser Aussage habe ich mir die vorliegenden Urteile der beiden Finanzgerichte besorgt und natürlich zu meiner Freude festgestellt, daß meine Auffassung zur Gemeinnützigkeit, die ich zum Beispiel auf einer Tagung der Präsidenten der Bezirksgruppen des LV 4 im vergangenen Jahre vorgetragen habe, in vollem Umfang von den Finanzgerichten bestätigt worden ist. Hierzu habe ich im Skatfreund September 1994 nicht nur allgemeine Ausführungen gemacht, sondern auch auf das Urteil des Finanzgerichts Köln vom 29. Juli 1993 hingewiesen und es erläutert.

Ich habe hierzu ausgeführt, daß ich kein Verständnis dafür habe, daß nach meiner Auslegung des Gesetzes (§ 52 AO) die Gemeinnützigkeit für Skatvereine bisher nicht anerkannt worden ist. Die Nichtanerkennung der Gemeinnützigkeit für Skatvereine habe ich unter Bezugnahme auf die – m. E. berechnete – Anerkennung für Schachvereine als einen Verstoß gegen den Gleichheitssatz (Art. 3 Abs. 1 Grundgesetz) bezeichnet. Der 4. Senat des Hessischen Finanzgerichts hat diese Auffassung in vollem Umfang bestätigt.

In dem Urteil ging es wieder um die Frage, ob die Vorschrift des § 52 Abs. 2 Nr. 4 AO eine *beispielhafte* Aufzählung der gemeinnützigen Zwecke darstellt. Die Finanzämter sind bundeseinheitlich angewiesen worden, eine abschließende Aufzählung anzunehmen. Das Finanzgericht sah dagegen die Klage des Vereins als zulässig und begründet. Die Gemeinnützigkeit des Vereins wurde deshalb auch anerkannt.

Als Grundsatz stellte das Finanzgericht zunächst heraus, daß eine Körperschaft gemeinnützige Zwecke verfolgt, wenn ihre Tätigkeit darauf gerichtet ist, die Allgemeinheit auf geistigem oder sittlichem Gebiet selbstlos zu fördern (Anmerkung: Wie das beim DSKV zweifellos vorliegt!).

Die fehlende Nennung des Vereins in § 52 Abs. 2 Nr. 4 AO (wie auch beim Skat) schließt nach Auffassung des Finanzgerichts dessen Anerkennung als gemeinnützige Körperschaft nicht aus! Nach Auffassung des Finanzgerichts hat der Gesetzgeber keine abschließende Aufzählung der begünstigten Freizeitbeschäftigung getroffen, denn durch die Beibehaltung des Wortes »insbesondere« in der Gesetzesformulierung des § 52 Abs. 2 Satz 1 AO habe er die in Nr. 1 – 4 genannten Zwecke eindeutig nur als eine beispielhafte Aufzählung förderungswürdiger Tätigkeiten ausgewiesen. Das Finanzgericht folgert hieraus m. E. zu Recht, daß demgemäß auch solche Freizeitaktivitäten als gemeinnützig anzuerkennen sind, die zwar nicht in Nr. 4 genannt, aber mit den im Gesetz beispielhaft angeführten Zwecken vergleichbar sind. Wörtlich führte das Finanzgericht in der Urteilsbegründung aus: »Wer das Amateurfunken und den Hundesport als geistige Förderung der Allgemeinheit und nicht bloß als Hobby der Teilnehmer ansieht, wird auch andere Amateuraktivitäten, die entsprechende geistige Anforderungen stellen, nicht von der Steuerbegünstigung ausschließen können.«

Das Urteil des Hessischen Finanzgerichts wird – wie das Kölner Urteil – die Chancen des DSKV erhöhen, zu einer Änderung der Gemeinnützigkeit für Skatvereine zu kommen, wenn auch gegen dieses Urteil Revision beim Bundesfinanzhof eingelegt worden ist. Ich habe bereits in der September-Ausgabe vorausgesagt, daß es zu einer Abweisung der Revision kommen

wird. Bestärkt werde ich hierdurch in der Aussage des Bundeskanzleramtes, daß diese Frage in absehbarer Zeit durch die Rechtsprechung in unserem Sinne entschieden wird. Wobei ich allerdings nach meinen Erfahrungen die »absehbare Zeit« als einige Jahre bezeichnen möchte. Der DSKV sollte sich deshalb verstärkt darum bemühen, auf politischer Ebene zu einer schnelleren Anerkennung der Gemeinnützigkeit für Skatvereine zu gelangen.

Darauf hinweisen möchte ich noch ausdrücklich, daß sich die Gemeinnützigkeit für Skatvereine nicht nur aus der gesetzlichen Vorschrift der Förderung des traditionellen Brauchtums ergibt, sondern auch aus der Vorschrift der Förderung des Sports. Und hierauf darf ich nochmals auf die zutreffenden Aussagen des Ministerpräsidenten Johannes Rau und des nordrhein-westfälischen Finanzministers Heinz Schleußer hinweisen: Skat ist Sport!

Wenn gesetzlich – m. E. berechtigt – Schach als Sport bezeichnet wird, dann liegt einwandfrei eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes (Art. 3 Abs. 1 Grundgesetz) vor, wenn der Skatsport nicht als gemeinnützig anerkannt wird.

Die Steuerbeamten haben sich in einer Entschließung auf der 3. Landesmeisterschaft der Finanzämter in NRW mit dem DSKV solidarisch erklärt und Bundesregierung und die Fraktionen des Bundestages aufgefordert, entsprechende Gesetzesinitiativen einzuleiten, um die Diskriminierung der über 20 Millionen Skatspieler in Deutschland zu beseitigen.

Dem ist nichts hinzuzufügen!

*Werner Bessel*  
*Vorsitzender des Turnier-Skat-Club*  
*der Finanzsportgemeinschaft Essen*

Lösung zum Visitenkartenrätsel

**Spielkartenfabrik**

## »Massel« Dillingen in Hoyerswerda

Mitte September statteten die saarländischen »Massel«-Brüder aus Dillingen ihren Skatfreunden in Hoyerswerda, den »Sachsen-Assen« den fälligen Gegenbesuch ab.

Die Gäste aus der Partnerstadt Dillingen wurden am Bahnhof herzlich willkommen geheißen. Unterkunft fand die 18köpfige Delegation aus dem Saarland im Gästehaus.

Noch am gleichen Abend wurde im Klublokal »Glückauf« ein zünftiger Preis mit zwei Serien zu je 40 Spielen durchgeführt, den der Chef des Gästeklubs Werner Strauhs mit 2806 Punkten für sich entscheiden konnte. Anschließend saß man noch recht lange zusammen – für manche gab es an den drei Tagen wenig Schlaf.

Am Samstag traf man sich zeitig zu einer Exkursion nach Polen. Wegen eines unvorhersehbaren Staus an der Grenze erreichten jedoch nur ein paar unentwegte Fußgänger das Nachbarland. Nachmittags war der Besuch des Saurierparks in Kleinwelka bei herrlichem Wetter ein echtes Erlebnis.

Der Abend stand im Zeichen des Mannschaftswettkampfes mit Skatfreunden auch aus Dresden, die die Gesamtwertung für sich entschieden. Für die Mannschaften und die Besten in der Einzelwertung gab es schöne Pokale.

Ein großes Dankeschön gebührt Werner Jemba, dem Vorsitzenden der Hoyerswerdaer Skatfreunde, der alles vorzüglich organisiert hatte. Die Höhepunkte dieses Zusammenseins werden allen Teilnehmern unvergessen bleiben, zumal sie obendrein in einem Video festgehalten wurden.

Sonntags traten dann die Dillinger Skatfreunde die Heimreise an – übermüdet, aber mit schönen Erinnerungen und einer Reihe neuer Erkenntnisse.

## SSC Rüsselsheim in Oberschlesien

Kontakte ganz neuer Art knüpfte eine kleine Delegation von drei Spielern des Skatsportclubs Rüsselsheim zu Skatern im 900 km entfernten Groß Strehlitz (Strzelce Opolskie) in Oberschlesien – dem heutigen Polen. Vereinsmitglied Heinrich Lempa hatte bei seinen heimatischen Besuchen eine kleine Gruppe deutscher Skatspieler ausfindig gemacht und alles Weitere veranlaßt.

Vorsitzender Werner Petrich und Werner Gallingner nutzten die guten Sprach- und Ortskenntnisse von Lempa zu Abstechern in die Nähe von Hirschberg (Riesengebirge) und nach Hindenburg in Oberschlesien – Ausflüge in eine Welt nicht wiederzuerkennender Erinnerungen an frohe Kindertage.

Tags darauf traf man in den Vereinsräumen des »Deutschen Freundschaftskreises in Schlesien« mit den neuen Freunden zusammen. Zur Verstärkung der Rüsselsheimer wurde Paul Lempa aus Andreashütte angeheuert.



Ein herzlicher Händedruck zwischen den Vorsitzenden Werner Petrich (links) und Heinrich Staneszyk; im Hintergrund Alois Kuchavezyk (stellvertretender Vorsitzender) und Paul Twardon (Sekretär).

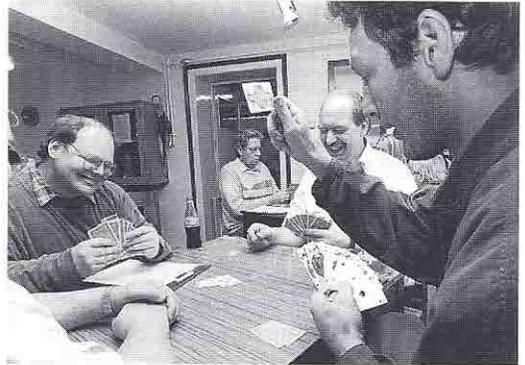
Nach der herzlichen Begrüßung durch den Vorsitzenden Heinrich Staneszyk, Überreichung der Geschenke und kurzer Klärung des Spielablaufs saßen dann zwölf Skater an drei Tischen und huldigten der Deutschen liebstem Spiel, dem Skat. Da nach der deutschen Skatordnung gespielt wurde, gab es keinerlei Differenzen. Am Ende der beiden 40er-Serien gingen der erste und der zweite Platz an die Gastgeber. Rüsselsheim mußte sich mit den Plätzen drei, vier, fünf und sechs zufriedengeben. Aber bei solchen Anlässen ist die Plazierung die herrlichste Nebensache. Nur so ist zu verstehen, daß der Sieger, der stellvertretende Vorsitzende Alois Kuchavezyk, seinen Preis, einen mit dem Wappen der Stadt Groß Strehlitz versehenen Krug, an Werner Petrich verschenkte. Dieser bedankte sich bei den Gastgebern, besonders bei Frau Lempa, für alle Mühe und Fürsorge während der vergangenen drei Tage mit einer Einladung an alle nach Rüsselsheim. Spontan wurde ein Gegenbesuch noch in diesem Jahr vereinbart.

## Skat in Bethel: Mehr als ein Freizeitspaß

Vor Kiebitzen ist man auf der Hut; wer aber gerne reizt und seine Trümpfe ausspielen möchte, ist im Skatklub »Karo-As« in Bethel willkommen. Seit 15 Jahren wird in der ungewöhnlichen Bielefelder Ortschaft ein zünftiger Skat gespielt.

Die von Bodenschwingschen Anstalten Bethel wurden 1867 gegründet. In ihren 140 Einrichtungen, die in Bielefeld, Freistatt, Homborn und den Hoffnungstaler Anstalten Lobetal bei Berlin angesiedelt sind, leben und arbeiten heute 6700 kranke, behinderte und sozial benachteiligte Menschen. Ziel der von Bodenschwingschen Anstalten und ihrer 10 000 Mitarbeiter ist es, diesen Menschen einen möglichst »normalen« Lebensraum zu bieten. Dazu gehört auch eine sinnvolle Freizeitgestaltung – wie zum Beispiel im Skatklub »Karo-As«, der 1979 für behinderte Bewohner in Bethel gegründet wurde. Seit zehn Jah-

ren ist »Karo-As« aber mehr als eine Freizeitinitiative: »Spielerisch« wird hier Integration verwirklicht.



*Die Stimmung steigt, wenn die Trümpfe stimmen:  
Skat in Bethel*

(Foto: Hauptmann)

Seitdem sich der Klub »Karo-As« Mitte der 80er Jahre auch Skatspielern außerhalb der von Bodenschwingschen Anstalten geöffnet hat, kommen Menschen nach Bethel, die sonst kaum den Weg dorthin finden würden. Aber auch den Bewohnern Bethels bietet sich beim Skatspiel die Gelegenheit, einen Blick über den Tellerrand zu werfen und »das Andere« bzw. »die Anderen« kennenzulernen. Das ist ihnen sonst nur möglich, wenn sie in einer Außenwohngruppe leben.

»Was pädagogische Konzepte in jüngster Zeit fordern, verwirklicht »Karo-As« schon seit vielen Jahren in einem ganz natürlichen Rahmen«, lobt Reinhard Bücken, Leiter des Freizeitwerks Bethel, den Klub, in dem sich derzeit 16 Skatfreundinnen und -freunde für das beliebte Spiel begeistern.

Das Verbindende des Skatspiels zeigt sich aber nicht nur bei den wöchentlichen Treffen im Freizeitwerk. Als Mitglied des Deutschen Skatverbandes nimmt »Karo-As« auch an dessen Turniere und Meisterschaften teil. Für die behinderten Skatspieler ist es ein besonderes Erlebnis, bei einer solchen Veranstaltung dabeizusein – auch wenn sie nicht, wie klubintern, getrennt gewertet werden. Nicht zuletzt lassen sich bei den Turnieren freundschaftliche Kontakte zu anderen Vereinen knüpfen.

Einen großen Erfolg erzielte in diesem Jahr die Jugendgruppe des Klubs: Bei den Deutschen Schüler- und Jugendskatmeisterschaften in Koblenz belegte Sabine Johanntokrax in der Mädchen-Einzelwertung den zweiten Platz.

*Petra Wilkening*

### Briefmarken für Bethel

Eine Einrichtung ist seit jeher in der Öffentlichkeit mit dem Namen Bethel verbunden: die Briefmarkenstelle. Seit mehr als 100 Jahren werden hier gespendete Marken, ob gestempelt oder postfrisch, aufbereitet und an Sammler verkauft. Die Briefmarkenstelle bietet so behinderten Bewohnern Bethels nicht nur Arbeitsmöglichkeiten, sie fördert durch die erzielten Erlöse die Hilfsmöglichkeiten für Menschen in Not. –

Anschrift für Briefmarkenspenden: von Bodelschwingsche Anstalten Bethel Briefmarkenstelle, Postfach 13 02 80, 33545 Bielefeld

### Verbandsgericht des DSkV:

## Mitgliedschaft im DSkV und Konkurrenzvereinigung ist unzulässig

In Sachen einer Organklage des Deutschen Skatverbandes wegen der gleichzeitigen Mitgliedschaft von Skatfreunden im DSkV und in einer konkurrierenden Vereinigung (sogenannte Doppelmitgliedschaft) sowie wegen daraus resultierender Teilnahme von Skatfreunden an offiziell-

len Veranstaltungen beider Vereinigungen hat das Verbandsgericht des DSkV auf seiner Sitzung am 16. September 1994 folgen den Beschluß gefaßt:

**Eine Mitgliedschaft sowohl im DSkV als auch in einer Konkurrenzvereinigung ist nach wie vor nicht zulässig.**

**Auch kann die Teilnahme an offiziellen Veranstaltungen von konkurrierenden Vereinigungen (insbesondere ISPA) nicht geduldet werden und muß bei beweisicherer Feststellung von Verstößen zu Maßnahmen durch die entsprechenden Organe des DSkV bzw. seiner Untergliederungen führen.**

Aus der Begründung:

Sowohl das Amtsgericht Hannover als auch das Landgericht Bielefeld haben festgestellt, daß der DSkV mit Hilfe seiner Satzung oder aufgrund von Ordnungen Regelungen treffen darf, um Rechte und Pflichten nachgeordneter Instanzen festzulegen.

Insbesondere § 8 der Satzung des DSkV enthält Passagen, die die Rechte und Pflichten der einzelnen Skatspieler regeln. Denn in Ziffer 1 ist festgelegt, daß die Mitglieder die Satzung und die Ordnungen des DSkV zu befolgen und durchzuführen haben. Nach der Organisationsform des DSkV sind hiermit zwar die Landesverbände gemeint, jedoch folgt über die Ziffer 2, daß diese Verpflichtungen auch in die Satzungen der Verbandsgruppen und der Vereine zu übernehmen sind. Bei ordnungsgemäßer Befolgung dieser Ziffer 2 des § 8 der Satzung des DSkV muß also jeder Verein in seiner Satzung einen Passus aufnehmen, daß die Satzung, die Ordnungen und die Entscheidungen des DSkV von jedem Skatspieler als Vereinsmitglied zu befolgen sind. Damit muß jeder Skatspieler diese grundsätzlichen Verpflichtungen beachten und unterliegt Sanktionen übergeordneter Instanzen, wenn Verstöße festgestellt werden.

Das Landgericht Bielefeld stellte in seiner Begründung fest, daß ein Skatspieler seine Pflichten als Vereinsmitglied immer dann verletzt, wenn er unter anderem Beschlüsse und Entscheidungen der Organe des DSkV nicht beachtet.

Vor dem Verbandsgericht ging es um die Frage, ob der Beschluß des Deutschen Skatkongresses vom 28. Oktober 1978, der auf den folgenden Kongressen bekräftigt worden ist und der die sogenannte Doppelmitgliedschaft betrifft, nach wie vor zu beachten ist.

Nach § 11 der Satzung des DSkV ist der Skatkongreß die Hauptversammlung des DSkV und damit das höchste Organ des Deutschen Skatverbandes. Allein dieses Organ ist berechtigt, unter den Voraussetzungen des § 19 der Satzung einzelne Paragraphen oder sogar die ganze Satzung zu ändern. Selbst eine ganz neue Satzung kann vom Skatkongreß erlassen werden. Wenn aber schon eine Satzung erlassen werden kann, dann darf der Skatkongreß erst recht weniger einschneidende Beschlüsse fassen, die dann über § 8 Ziffer 1 und 2 von allen Skatspielern zu beachten sind. Insofern hat der Skatkongreß innerhalb seiner Regelungskompetenz gehandelt. Wegen der Rechtsmäßigkeitsvoraussetzungen des o. a. Beschlusses schließt sich das Verbandsgericht den Ausführungen im Urteil des Landgerichts Bielefeld an. Danach muß ein Verband, wenn die Funktion des Verbandes gewährleistet sein soll, um die Aufrechterhaltung einer Vereinsordnung bemüht sein. Nichts anderes hat der DSkV mit dem Beschluß aus 1978 gemacht.

Nach alledem mußte der Organklage des DSkV stattgegeben und auf Zulässigkeit des Verbots der Doppelmitgliedschaft erkannt werden.

Gleichzeitig wurde festgestellt, daß Satzungen von nachgeordneten Instanzen (Verbandsgruppen, Vereine), die die Passagen aus § 8 der Satzung des DSkV nicht beinhalten, gegen höherrangiges Recht verstoßen und in diesen Punkten ungültig, da rechtsfehlerhaft, sind, so daß sie nachzubessern sind.

Anmerkung der Schriftleitung: Alle Skatfreundinnen und Skatfreunde im DSkV werden um Beachtung des Beschlusses des Verbandsgerichts des DSkV gebeten, der klar und unmißverständlich ist.

**Skat und Freizeit –  
ergänzen sich!**

## Peter Hüpeden Sieger beim Blinden-Skat in Neuwied

Die 13. offene Deutsche Pokalmeisterschaft für Blinde und Schwersehbehinderte um den »Alois-Reif-Gedächtnispokal« am 1. und 2. Oktober wurde erstmals vom Deutschen Skatverband begleitet. Im Auftrag des Präsidiums war der Länderbeauftragte Manfred Skutta nach Neuwied gereist. Er überbrachte ein Grußwort und eine Spende des DSkV.

»Die blinden und schwersehbehinderten Skatfreundinnen und Skatfreunde kämpften wie wir alle, und mit Respekt kann gesagt werden, daß Skatsport ohne »das Auge«, mit Tastsinn, Geist und Gedächtnis ausgetragen, eine besondere Anforderung und Leistung darstellt,« so Manfred Skutta.

Die Verbandsgruppe 54 mit ihrem Vorsitzenden Grünewald an der Spitze hat das Turnier mit viel Geduld und Geschick unterstützt. Eine lobenswerte soziale Aufgabe des DSkV, der man sich verstärkt widmen sollte.

Die besten Ergebnisse:	Punkte
<b>Einzel</b>	
1. Peter Hüpeden, Braunschweig	4270
2. Herbert Cordes, Kamen	3704
3. Ralf Bergner, Hamburg	3578
4. Karl Kalus, Steinfeld	3412
5. Olga Büttner, Hamburg – zugleich beste Dame –	3401
6. Heinrich Thyron, Dormagen	3398
7. Maren Strube, Hamburg	3396

<b>Mannschaften</b>	
1. Ulli Isele – Gerold Pfeiffer – Herbert Cordes	10024
2. Ralf Bergner – Claus Böhm – Bernd Langenmaier	9051
3. Gabriele Spieck-Hüpeden – Peter Hüpeden – Heinrich Thyron	9010

Die Punkte wurden in drei Serien zu je 36 Spielen erzielt.

## Das schwarze Brett

### Abonnement »Der Skatfreund«

Zum Bezug der DSkV-Monatschrift »Der Skatfreund« hat das Präsidium als Stichtag den 1. Juni eines Jahres festgelegt. Veränderungen in der Zahl der bezogenen Exemplare laut Stärkemeldung treten an diesem Tag in Kraft.

Falls jedoch bereits ab Januar-Ausgabe des dieser Veröffentlichung folgenden Jahres eine Änderung in der Belieferung durch mehr oder weniger Stückzahlen gewünscht wird, ist dies durch die Vereine der DSkV-Geschäftsstelle bis spätestens zum 30. November dieses Jahres schriftlich mitzuteilen. Der Bezugspreis richtet sich nach der Zahl der bestellten Exemplare.

Um Beachtung dieses Hinweises wird gebeten.

## 25 Jahre »Haarbuben« Wippringsen

Am 6. Oktober 1969 wurde der Skatverein »Haarbuben« Wippringsen gegründet. Aus einem kleinen Dorfverein ist in 25 Jahren ein in der Region bekannter Skatklub gewachsen, der sich in der Bezirksliga der Skatverbandsgruppe Westfalen-Lippe recht gut behauptet.

Anfang 1970 schloß sich der Verein dem DSkV an. 1979 wurde die Skatjugend angegliedert. Und gerade diese Skatjugend hat bis heute die sportlichen Erfolge des Vereins wesentlich gesichert. Derzeit gehören dem Verein 19 aktive Seniorinnen und Senioren, 18 Schüler und Jugendliche sowie 19 passive Mitglieder an.

Das Jubiläum wurde am 1. Oktober 1994 gebührend gefeiert. Als Ehrengäste konnte Klubvorsitzender Van den Bremt Bürgermeister Heinz Josef Luhmann, den Gemeindedirektor der Gemeinde Möhnesee, Hermann-Josef Nolte, den Vorsitzenden der Verbandsgruppe Westfalen-Lippe Hugo Potz und die Vorsitzenden und Repräsentanten der befreundeten Vereine »Kreuz-Bube« Bad Westernkotten, »Sälzer Asse« Bad Sassendorf, »Lustige Buben« Lohne, 1. SC »Soester Börde« Soest und »Einigkeit 88« Soest begrüßen.



*Der Vorstand der Wippringser »Haarbuben« (v. l.); 2. Kassierer Christoph Jalowitzki, 1. Schriftführerin Karin Koch, 2. Vorsitzender Georg Reisky, 1. Vorsitzender Jean-Henri Van den Bremt, Jugendwart Alfons Schneider, 2. Schriftführerin Mary Kühler und 1. Kassierer Lothar Geier.*

Bürgermeister Luhmann sprach dem Verein seine besten Glückwünsche aus, lobte die vorzügliche und erfolgreiche Jugendarbeit und übergab Jugendwart Alfons Schneider eine kräftige finanzielle Unterstützung.

VG-Vorsitzender Hugo Potz zeichnete die »Haarbuben« für 25jährige Mitgliedschaft im DSkV mit einem Zinnteller und einem prächtigen Blumenstrauß aus. Von den befreundeten Vereinen wurde der Jubilar ebenfalls mit wertvollen Geschenken bedacht.

Die Gründungsmitglieder Georg Reisky, Lothar Geier, Hubert Pabsch, Gregor Kühler und Konrad Zacharias erhielten für 25 Jahre Mitgliedschaft im Verein und DSkV die Ehrennadel und Urkunde des DSkV sowie vom Verein einen prachtvollen Zinnteller.



3. Langendammer Buben	16 309
4. Karo-Dame '78 Hannover	15 696
5. Auetaler Schnippelbrüder II	14 280
6. Wacholder Soltau	14 075
7. Auetaler Schnippelbrüder I	14 041
8. Barne-Buben Wunstorf	13 686

In einer Ausscheidungsrunde wurden mit den Mannschaften von »Frischer Wind« Steinhude, »Schaumburger Buben« Lindhorst III und dem Skatklub Letter die weiteren drei Teilnehmer der Verbandsgruppe am LV-Pokalturnier ermittelt.

## Ingolf Münch (Zwickau) Deutscher Meister 1994

Bei den Deutschen Skateinzelmeisterschaften 1994 am 17. und 18. September in Nienburg landeten die Titelverteidiger im geschlagenen Feld.

Aus der mit Hoffen und Bangen bestrittenen letzten Serie ging im Wettbewerb der Herren mit dem Zwickauer Ingolf Münch erstmals ein sächsischer Skatfreund als Deutscher Skateinzelmeister hervor.

Weißblaue Freude bei den Damen: Mit einem tollen Ergebnis aus der letzten Serie konnte Irmgard Pickl aus Essingen an der vor ihr liegenden fünfköpfigen Konkurrenz vorbei auf den »Platz an der Sonne« ziehen und sich als Deutsche Meisterin feiern lassen.

## LV 4-Nachrichten

**Recklinghausen.** Unter der hervorragenden Leitung von Felix Wengerzik veranstaltete die Verbandsgruppe 43 zum fünften Mal im Fritz-Husemann-Haus in Recklinghausen das Turnier um den Titel des Vestlandmeisters, an dem sich 86 Skatsportler/innen aus der Region beteiligten.

Die besten Ergebnisse:	Punkte
<b>Herren</b>	
1. Volker Schröder, Gute Laune Recklinghausen	3034
2. Walter Gehring, Gute Laune Recklinghausen	2905
3. Martin Loske, Karo-7 Datteln	2786

<b>Damen</b>	
1. Brigitte Reinhold, Herz-Dame 58 Resse Gelsenkirchen	2065
2. Ilse Lehnhof, Ohne Elf Marl	1952

## LV 3-Nachrichten

**Hannover.** Der Pokalwettbewerb der VG 30 Hannover wurde am 24. September mit der Endrunde abgeschlossen. Mit dem Pokalsieg verband sich der Aufstieg in die Regionalliga des Skatverbandes Bremen-Niedersachsen. Die Endrundenteilnehmer qualifizierten sich zugleich für den Pokalwettbewerb auf Landesverbandsebene

Die Ergebnisse:	Punkte
1. Skatgemeinschaft Limmer L. Müller, – H. Schrader, – Ute Sievers, – W. Jäger	16 792
2. Skatklub Herrenhausen	16 694

<b>Senioren</b>	
1. Ernst Adamek, Gute Laune Recklinghausen	2671
2. Berthold Eckhard, Spitzbuben Recklinghausen	2379

## LV 6-Nachrichten

**Hanau.** Aus Anlaß ihres 10jährigen Bestehens veranstaltete die Verbandsgruppe Rheinhesen Nahe am 11. September ein großes Jubiläums-Preisskatturnier. Den Rahmen der Begrüßung der Teilnehmer nutzte der Präsident des Landesverbandes Südwest Karl Ott, sich für die gute Zusammenarbeit mit dem VG-Vorstand zu bedanken und überreichte zur Erinnerung an diesen Tag dem VG-Vorsitzenden Werner Baumgard ein Präsent.



Dem Fotografen stellten sich (v. l.) LV 6 Pressewart Erich Will, VG-Vorsitzender Werner Baumgard und (4.) LV 6-Präsident Karl Ott sowie drei Helfer der Veranstaltung.

Werner Baumgard dankte den 179 teilnehmenden Damen, Herren und Jugendlichen für ihr Kommen zu diesem Ereignis und gab das Versprechen, Turniere dieser Art auch künftig stattfinden zu lassen.



Mit Spannung erwartet wird der Startschuß für Skatspieler: »Blatt frei!«

Das Jubiläum wurde am 1. Oktober 1994 gebührend gefeiert. Als Ehrengäste konnte Klubvorsitzender Van den Bremt Bürgermeister Heinz Josef Luhmann, den Gemeindedirektor der Gemeinde Möhnesee, Hermann-Josef Nolte, den Vorsitzenden der Verbandsgruppe Westfalen-Lippe Hugo Potz und die Vorsitzenden und Repräsentanten der befreundeten Vereine »Kreuz-Bube« Bad Westernkotten, »SälzerASSE« Bad Sassendorf, »Lustige Buben« Lohne, 1. SC »Soester Börde« Soest und »Einigkeit 88« Soest begrüßen.



Der Vorstand der Wippringser »Haarbuben« (v. l.); 2. Kassierer Christoph Jalowitzki, 1. Schriftführerin Karin Koch, 2. Vorsitzender Georg Reisky, 1. Vorsitzender Jean-Henri Van den Bremt, Jugendwart Alfons Schneider, 2. Schriftführerin Mary Kühler und 1. Kassierer Lothar Geier. Ein gute Organisation gebührt. Ein Dankeschön ist aber auch allen Spielern für Fairness und zügige Spielweise zu widmen.

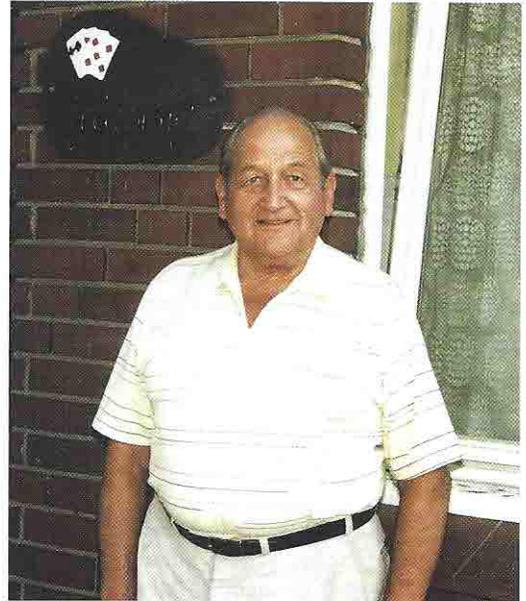


Nach fünf Serien standen die Sieger fest.



Die »Rochus-Buben« Großauheim mit (v. l.) Gerhard Frech, Erich Will, Harry Diekmus und Dieter Kwiatkowsky belegten den 5. Platz.

Die besten Ergebnisse:	Punkte
1. Skatclub Borsdorf	20 936
2. Zwei kleine Pik . . .	20 877
3. WolfgängerASSE	20 588
4. Petersberger Buben	20 337
5. Die Rochusbuben Großauheim	20 307



Tatsächlich, da ist er schon: Wilhelm, die Frohnatur. Und gleich empfängt er den Besucher mit einem flotten Spruch aus seiner Feder: »Vergib der Gattin, die dir oftmals grollte, vergib der Tochter, die auf falschem Lebenspfad, vergib dem Schuft, der dir ans Leben wollte, vergib dich aber nie beim Skat!«

## Wilhelm Klasing – Skat ist sein Leben – wird 75 Jahre alt



Das Schild am Hause Kakerbeck 13 in Wittingen verkündet, daß hier ein Skatfan namens Klasing wohnt. Ob er wohl daheim ist?

Wilhelm Klasing, der das Skatspiel in jungen Jahren erlernte, wurde am 1. Januar 1970 über den Skatverein »Vier Asse« Wittingen Mitglied im Deutschen Skatverband. Getreu seinem Wahlspruch »Skat ist mein Leben« widmete er sich auch bald der organisatorischen Seite. Er zog die Register zur Gründung der Verbandsgruppe 31 im Jahre 1971 und ist seither ununterbrochen ihr 1. Vorsitzender. Sie entwickelte sich unter seiner Führung zu einer »Vorzeigetruppe« mit rund 800 Mitgliedern. Eine hervorragende Mitarbeiter-Crew unterstützt ihn in seinen Anliegen. Stundenlange Debatten über Paragraphen und derlei Dinge sind ihm verpönt. Ihn zeichnet Toleranz und Geselligkeit aus. Unter seiner Regie herrscht bei Versammlungen und Vorstandssitzungen immer eine gelockerte Atmosphäre. Er versteht es, seine überragende Kenntnis der Materie mit dem nötigen Schuß Humor anzubringen, wobei ihm dann sozusagen im Handumdrehen fast alles auf Anhieb gelingt. So war es nicht zuletzt sein herzlicher Ton, mit dem er sich ein großen Freundeskreis schuf.

Von Mai 1983 an war Wilhelm Klasing »nicht nur so nebenher« für zehn Jahre auch Präsident des Landesverbandes 3. Nach seinem schweren Unfall im Juli 1992, unter dem er jetzt noch leidet, trat er Anfang 1993 von diesem Amt zurück. Kein Zurück gab es für ihn jedoch in »seiner« Verbandsgruppe, die nahezu einhundert Delegierten wählten ihn 1994 ohne Gegenkandidaten einstimmig wieder zu ihrem Vorsitzenden. Sie wissen dieses Amt bei ihm in guten Händen und um seine Pünktlichkeit, Akribie und Vorbildlichkeit.

Wie verlautet, soll Wilhelm Klasing auch über Skat phantastische Gedichte geschrieben haben. Gedichte mit Passagen, die zu großer Heiterkeit Anlaß geben. Vielleicht läßt er sie eines Tages an dieser Stelle aus dem Sack.

Für einen Witz ist Wilhelm Klasing immer zu haben – also: In der Schule kommt das Wort Wendepunkt vor. Kein Schüler hat eine Ahnung von der Bedeutung. Nur die kleine Inge meldet sich: »Das Wort kenne ich. Geht mein Papa am Freitagabend zum Skat, dann sagt meine Mutter immer: ›Wenn de Punkt zwölf nicht daheim bist, kannste was erleben!‹«

### **Lieber Skatfreund Wilhelm Klasing!**

Am 15. November 1994 feierst Du Deinen 75. Geburtstag.

Auf diesem Wege übermitteln wir Dir unsere herzlichen Glückwünsche und verbinden mit ihnen ein Dankeschön für Deine verdienstvollen Aktivitäten, die der Deutsche Skatkongreß 1994 mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft im Deutschen Skatverband würdigte.

Mögen auf Deinem weiteren Lebensweg Gesundheit und Wohlergehen Dir stets treue Begleiter sein, Dein nie versiegender Humor ein Lebenselixier.

»Gut Blatt«

Deine Freunde im Deutschen Skatverband

In aller Namen

*Georg Wilkening, Schriftleiter*

Mit Betroffenheit geben wir bekannt, daß unser langjähriger Vereinsvorstand

Skatfreund

## **Johann Reitmajer**

\*2. 11. 1934 † 4. 10. 1994

plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Johann Reitmajer war über 40 Jahre Mitglied im Deutschen Skatverband. Ursprünglich dem »Karo-Dame« Plettenberg, ein Verein mit mehrfachen Deutschen Einzel und Mannschaftsmeistern, angehörend, gründete er nach seinem Umzug im Jahre 1971 den Verein »Herzbube« München, dessen Vorstand er ununterbrochen war.

Johann Reitmajer zeichnete sich vor allem durch lebensbejahenden Humor, Toleranz und Aufgeschlossenheit aus. Als Mensch wie auch als Skatfreund hinterläßt er eine Lücke, die nur schwer zu schließen ist

Lieber Hans, wir werden Dir ein ehrendes Andenken bewahren.

Deine Skatfreunde  
»Herzbube« München

Skatverband  
Region Münchene.V.

## Grand Hand mit Iserlohner am 4. Dezember 1994

– Beginn 11 Uhr –  
Halle Münsterland in Münster

Preise: 1. = 3000,- DM, 2. = 2000,- DM,  
3. = 1000,- DM, 4. = 500,- DM,  
5. = 400,- DM, 6. = 300,- DM,  
7. = 200,- DM, 8. = 100,- DM,  
ferner die bekannt guten Sachpreise.  
Sonderpreis für den Besten aus dem Münster-  
land: 300,- DM und ein Pokal.  
Gespielt werden drei Serien a 48 Spiele.  
Startgeld incl. Kartengeld: 16,50 DM. Verlo-  
rene Spiele 1,- DM, ab 4. Spiel 2,- DM.  
Mannschaftswettbewerb: Mannschaft  
20,- DM. Es werden fünf Geldpreise ausge-  
spielt.

Voranmeldung:

»Grand Hand mit Iserlohner«

Konto Nr. 7 03 22 13 bei der  
Dresdner Bank Iserlohn (BLZ 445 800 70)

## Großer vorweihnachtlicher Preisskat

Einzelwertung für Damen, Herren, Senioren,  
Junioren und Mannschaften

**Sonntag, 27. November 1994 – 11 Uhr**  
im Grasberger Hof, Speckmannstraße, 28879  
Grasberg. – Einlaß: 10 Uhr, 2 x 48 Spiele. –  
Einsatz 15,- DM; Mannschaften 20,- DM.  
Verlorene Spiele: 1. bis 3. = 1,- DM, jedes  
weitere 2,- DM.  
Nichtraucher spielen unter sich.  
Kartenvorbestellung mit Angabe  
Raucher/Nichtraucher durch Einsenden eines  
V-Schecks an Willy Janssen, Königsberger  
Straße 28, 28816 Stuhr;  
Telefon (04 21) 56 06 13.

Ausspielung des gesamten Startgeldes.  
Preise: 1. = 3000,- DM, 2. = 1250,- DM,  
3. = 750,- DM + jeweils ein Pokal; ferner  
weitere Geldpreise sowie Sach-, Schinken-  
und Räucherwaren. Beste Dame, bester Junior  
und Senior: Je 120,- DM zusätzlich und je ein  
Pokal. 1. Mannschaftspreis 1200,- DM, drei  
weitere Mannschaftspreise, je ein Pokal.

**Veranstalter: »Skatfreunde« Grasberg**

## SKAT-KREUZFAHRT 18.–20. 11. 94

MS »Stena Germanica«

\* Kiel-Göteborg-Kiel

2 x Übernachtung. \* 2 x Frühstück

\* 2 x Schlemmer-Bufferet

**ab nur 299 DM**

**1. Preis: Fiat Cinquecento dazu  
90 weitere wertvolle Sachpreise  
Gewinnsumme: 20.000 DM**

2 Serien à 48 Spiele,  
Schiedsrichter DSKV\* Startgeld 15 DM

**Mehr Infos bei Agentur rpp  
Falkenried 84, 20251 Hamburg  
Telefon (0 40) 48 06 55 19  
Telefax (0 40) 46 51 30**

## Veranstaltungen

12. November 1994 – 15 Uhr

15. offene Radevormwalder Skatmeisterschaft

– Einzel- und Mannschaftswertung –  
Grundschule, Auf der Brede

1. Einzelpreis: 1000,- DM. Desweiteren Geld-  
und Sachpreise; Damen- und Jugendpreise.

Telefon (bis 16 Uhr) (0 21 91) 6 64 06

Telefon ( ab 20 Uhr) (0 21 95) 4 186

Der Skatfreund, November 1994, 39. Jahrgang. Herausgeber:  
Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der  
Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 10 09 69,  
33509 Bielefeld, Telefon (05 21) 6 63 33, Telefax (05 21) 6 43 12.  
Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening. Namentlich ge-  
zeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Re-  
daktion dar. – Stellungnahmen des Präsidiums, seiner Mitglie-  
der und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des  
Deutschen Skatverbandes e.V.: Postgirokonto Hannover, Bank-  
leitzahl 250 100 30, Nr. 9769–306; Dresdner Bank Bielefeld,  
Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigen-  
verwaltung: Kramer Druck GmbH, Otto-Brenner-Straße 209,  
33604 Bielefeld. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vor-  
hergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich.  
Jährlicher Bezugspreis für Verbandsangehörige 6,- DM inkl. Ver-  
sandkosten.

**Für alle, die ein gutes  
Blatt reizt: F.X. Schmid.**



- Kartenbilder erster Klasse in Farbe, Format und Qualität.
- Historische Editionen für Sammler und Liebhaber.
- Repräsentative Lederetuis als anspruchsvolles Geschenk.

*F.X. Schmid. Viel Vergnügen allerseits.*

